

Infobrief 4 der Fokusregion Ost

1. Zusammenfassende Informationen zur online Veranstaltung „Was können wir bei der Anpassung an den Klimawandel vom Ackerbau in Niederösterreich lernen?“ vom 22.01.2026

Liebes Karo – Mitglied,

im heutigen Infobrief möchten wir Ihnen eine kurze Zusammenfassung der Informationen aus dem Vortrag „Klimaangepasster Ackerbau in Niederösterreich“ von Manfred Weinhappel (Landwirtschaftskammer Niederösterreich) vom 22. Januar 2026 geben.

Sollten Sie bestimmte Fragen zu dem Vortrag oder Fragestellungen zu Kulturen oder Anbauverfahren haben, können Sie uns dies gerne mitteilen. Wir versuchen diese dann in entsprechende Formate, z.B. auf Feldtagen oder online Austauschformaten aufzugreifen und mit Ihnen zusammen zu diskutieren. Unsere Kontaktdaten finden Sie am Ende des Infobriefs.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Karo-Team

Zusammenfassende Informationen zur online Veranstaltung „Was können wir bei der Anpassung an den Klimawandel vom Ackerbau in Niederösterreich lernen?“ vom 22.01.2026

1

Zusammenfassende Information des Vortrages „Klimaangepasster Ackerbau in Niederösterreich“ von Manfred Weinhappel, Landwirtschaftskammer Niederösterreich:

- Klimaanpassung im Ackerbau = Wassereffizienter Ackerbau
- Ackerfläche NÖ ca. 675.000 ha und Österreich 1.350.000 ha
- Hauptkulturen Winterweizen, (Körner-)Mais, Wintergerste auch intensiv
- Hoher Anteil an Grünbrache/Biodiversitätsflächen aufgrund von AUKM Programmen
- Sehr wenig Silomais, da sehr wenig Tierhaltung vor Ort
- Abnahme des Zuckerrübenanbaus bedingt durch Schließung der Zuckerfabrik 2025 nicht aufgrund von schlechten Anbaubedingungen
- 10.000 ha Feldgemüseanbau
- 70.000-80.000 ha Ackerfläche unter Bewässerung; intensive Bemühungen, dass mögliche Anbaufläche, die bewässert werden kann weiter ausgebaut werden
- 400-600ml Niederschlag pro Jahr; konstant und leicht steigend in Wetterhistorie und Klimamodellen
- Stark steigende Jahresmitteltemperaturen und Sonnenscheindauern in Wetterhistorie und Klimamodellen -> dies ist ausschlaggebender Faktor für Anpassung
- Durch Anpassungsmaßnahmen: Schutz des Bodens vor Verdunstung; Schutz des Bodens vor Hitzeperioden; Durchwurzelbarkeit des Bodens, Wasserspeicherung im Boden, Verhinderung von Erosion
-

Infobrief 4 der Fokusregion Ost

- Anpassungsmaßnahmen: Anbau Zwischenfrüchte, Mulchsaat, Direktsaat, Untersaaten, Anhäufung Erdäpfel, reduzierende Bodenbearbeitung, Humusaufbauende Bewirtschaftung, Erhalt der Bodendecke
- Wichtige Anpassungsstrategien: Erhalt der permanenten Bodenbedeckung/„immer grüne Systeme“ (z.B. durch Zwischenfrüchte (= Schlüsselrolle!) und Untersaaten, Mehrjährigen Kulturen) wird immer wichtiger; reduzierte Bodenbearbeitung hat eine hohe Bedeutung; Sorten und Kulturen (was bauen wir an); Zwischenfruchtanbau seit 30 Jahre/große Tradition in der Region
- Klimaanpassungsstrategien/-systeme brauchen fördertechnische Anreize für die Landwirte, da nicht alle Landwirte die Notwendigkeit von Maßnahmen sehen (z.B. Zwischenfrucht, System „immer grün“, Erosionsschutz, vorbeugender Gewässerschutz); in Österreich akt. 570Mio € für AUKM (mehr Geld als über 1. Säule ausgezahlt wird); AUKM Programme seit 1995 Jahren aufgelegt; große Erfolge, Prgr. langfristig übernommen/unabhängig von Förderperiode, wurden immer gleiche Prgr. angeboten – Planungssicherheit der LW; 90% der Betriebe nehmen teil; Schwerpunkte im Ackerbau: Begrünung Zwischenfrüchte, Begrünung „System immergrün“, Erosionsschutz Acker, vorbeugender Grundwasserschutz
- „System immergrün“: permanente Bedeckung des Bodens von mind. 85% der Ackerfläche zu jedem Zeitpunkt durch Hauptfrüchte und Zwischenfrüchte; 2025 101.800 ha (von 675.000 ha Ackerfläche)
- Fläche Zwischenfruchtanbau 2025: 132.000 ha
- Ergebnisse aus den Arbeitskreisen von 2006 bis 2020 auf 6857 Schlägen zeigen auf, dass durch Zwischenfruchtanbau die Kosten zwar höher sind, aber die Erträge gleich bleiben; mit Fördermöglichkeiten können höhere Anbaukosten (mehr als) ausgeglichen werden; durch ZW kein Wasser- oder Nährstoffmangel der Hauptkultur (Angst vieler LW), Ergebnisse zeigen, dass durch einen Zwischenfruchtanbau die Pflanzenverfügbare Wassermenge und Humus sogar aufgebaut werden kann (Entwicklung Humusaufbau in den letzten ca. 25 Jahren von der Boku nachgewiesen)
- Anpassung Fruchtfolgen: findet seit vielen Jahren statt, wenig Konstanten in den Anbaukulturen über den letzten Jahrzehnten in NÖ; Anpassung findet permanent statt
- Winterraps im Anbau rückläufig, durch Ertragsminderung und weniger verfügbaren PSM – Anbau lohnt sich nicht
- Verschiebung von Sommerungen und Winterungen = Anpassung an klimatische Entwicklungen gab es schon immer; z.B. Wintergerste kann Sommertrockenheit durch frühere Entwicklung/frühere Abreife besser ausgleichen als Sommergerste; Versuche zeigen, dass Sommergerste als Winterungen in milden Wintern höhere Ertragsstabilitäten haben (wenn es keine Frostschäden gibt, spannend, wie Ergebnisse nach diesem Winter sind)
- Fazit: zunehmende Temperaturen und ungleicher Niederschlag werden zukünftig zunehmen; Der Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Wasser wird immer wichtiger; dem Boden kommt dazu eine zentrale Bedeutung zu (Erosionsschutz und Erhalt/Verbesserung der Wasserspeicherkapazität); Bodenaufbauende Maßnahmen werden zusehends bedeutend; Fruchtfolgen passen sich laufend an die veränderten Klimabedingungen an

Infobrief 4 der Fokusregion Ost

Zusammenfassende Information der Frage- und Diskussionsrunde:

- Untersaaten noch nicht flächenmäßig weit verbreitet, hier fehlt noch Erfahrung und „Feinschliff“ oder Technik, aber hohes Flächenpotential
- Problem von „niedergebranntem“ Getreide im Juli bei einzelnen Tagen mit über +30°C; keine Lösung für das Problem; hier muss auf Pflanzenzüchtung gesetzt werden; es braucht hitzebeständigere Sorten oder „Verfrühungssorten“
- Betriebe mit Beregnungssystemen verwenden eher keine Untersaaten
- Sojabohne: höchstes Potential unter den Leguminosen, Flächenpotential erreicht (durch zwei Regionale Züchter, optimale standortangepasste Sorten mit Ertragsstabilität vor Ort)
- Körnererbse, Ackerbohne funktionieren nicht mehr, zu geringe Erträge und zu hoher Schädlingsdruck, zu hohe Trockenheit
- Keine Futterleguminosen, da keine Tierhaltung; Klee gras völlig irrelevant in der Region (im Ökolandbau ist Luzernekleegrass im Fruchtfolgeanteil eher gering, Soja höher)
- Linse und Kichererbse stehen am Anfang im Anbau
- Bewässerung wird zukünftig zunehmen (Kartoffeln - ohne Beregnung kein Anbau in ausreichender Qualität mehr möglich, Soja, Zuckerrüben, Durum – kommt mit heißen Temperaturen klar, braucht aber wie Soja auch Wasser; Feldgemüse, vor allem Zwiebeln und Karotten, 5% weiteres, bei Wien großer TK-Hersteller); Bewässerung stellt Backup-strategie für weitere Kulturen, wie WW dar; Bewässerung aus Grundwasserkörpern, Diskussion auch über zukünftige Sammlung von Oberflächenwasser

Ansprechpartner und Regionalbetreuer:



Webseite KARO	wissen.julius-kuehn.de/KARO
Fokusregion Nord & Süd-West:	Christine von Buttlar, IGLU 0551-54885-21 oder 0172-8210365 Christine.vonbuttlar@iglu-goettingen.de
Fokusregion Ost:	Sabrina Scholz, HNEE 03334 657-425 Sabrina.Scholz@hnee.de
JKI:	Sandra Krengel-Horney, sandra.krengel-horney@julius-kuehn.de
ZALF:	Claudia Bethwell, Claudia.bethwell@zalf.de
Uni Gießen:	Joachim Aurbacher, joachim.aurbacher@agrار.uni-giessen.de
PIK:	Tobias Conradt, conradt@pik-potsdam.de
HNEE:	Ralf Bloch, Ralf.Bloch@hnee.de

Wenn Sie nicht mehr am Erhalt des Rundbriefes interessiert sind, bitten wir um eine Rückmeldung per E-Mail.